

Nummer 114
Oktober 2004

Vortrag

Em. Univ.-Prof. Dr. Herwig Wolfram:
„Vom Nutzen der Heiligen – Unveränderliche Volksfrömmigkeit“

Freitag, 8. Oktober 2004, 19.00 Uhr
Müllnerbräu (Saal 3), Gäste herzlich willkommen!

Unsere Vorfahren lebten in einer Welt ständiger Unsicherheit, bedroht von Hunger und Not, Krankheit und Tod. Es gab Dämonen und Gespenster, die überall dort auftraten, wo es nach dem Teufel roch, auf Latrinen und Aborten, die man deshalb des Nachts besser mied, jedenfalls nicht allein aufsuchte. Es herrschten Krieg und Friedlosigkeit, der Feind war nicht bloß eine Völkerschaft, die jenseits einer breiten Grenzzone hauste, sondern manchmal bereits das Nachbardorf, der nächste Clan oder die andere Sippe. Man erbte Feindschaften und Freundschaften. Aber die Hoffnung lag in der Aussöhnung mit dem Feind und in der Gewinnung des Friedens. Da man Gott nicht versuchen soll, blieb die vom Volk eingeforderte Pflicht zu heilen seinen Heiligen. Jeder und jede von ihnen ist für ein bestimmtes Anliegen zuständig. Christliche Volksfrömmigkeit und heidnischer oder, genauer, postpaganer Aberglaube mögen aus demselben Wurzelstock gewachsen sein, ja gleiche Antworten auf gleiche Fragen gegeben haben, sie weisen dennoch in verschiedene Richtungen, in eine erlöste und in eine unerlöste.

H. Wolfram ist Emeritus-Professor für mittelalterliche Geschichte und historische Hilfswissenschaften, Emeritus-Direktor des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, Universität Wien. „Fertiger“ Herausgeber und Mitautor der 14bändigen Geschichte Österreichs (1994–2003). Schwerpunkt innerhalb der Mittelalterlichen Geschichte das Frühmittelalter der Völker und neuen Länder, im besonderen: Die Goten (4. Aufl. 2001), und die Arbeiten zur Salzburger und österreichischen Geschichte des 8. und 9. Jhs.: Grenzen und Räume sowie Salzburg, Bayern, Österreich (beides 1995).

Veranstaltungshinweise

Heinrich Ignaz Franz Biber – Georg Muffat

Zwei Salzburger Musiker von Weltrang im barocken Salzburg

Sonderausstellung im Salzburger Barockmuseum vom 9. bis 17. Oktober 2004 in Zusammenarbeit mit der Johann-Michael-Haydn-Gesellschaft

Die diesjährige Sommerausstellung in der Johann-Michael-Haydn-Gedenkstätte wird anlässlich der „**Recreation 2004: Biber & Muffat**“ auch im Salzburger Barockmuseum gezeigt. Sie ist den beiden Barockkomponisten Heinrich Ignaz Franz Biber und Georg Muffat gewidmet, die beide in Salzburg tätig waren und deren Todestage sich heuer zum 300. Mal gejährt haben.

Anhand kostbarer Exponate werden Leben und Wirken Bibers und Muffats gewürdigt. Unter anderem sind authentische zeitgenössische Stimmenabschriften von Bibers Werken zu sehen, außerdem Briefe und Dokumente aus ihrem Salzburger Umfeld, etwa zum Jubiläum des Erzstiftes von 1682 und zur Gründung von Maria Plain 1674.

H. I. F. Biber gilt als der bedeutendste deutsche Geigenvirtuose des 17. Jahrhunderts. Mit seinem internationalen Ruhm schmückte sich auch der Salzburger Fürsterzbischof Max Gandolph, der Biber 1670 in Salzburger Dienste nahm. Bibers Violinwerke revolutionierten Spieltechniken und musikalische Rhetorik und stießen zu neuen Ausdrucksbereichen vor. Dass zur selben Zeit wie Biber auch Georg Muffat, der weltgewandte und gleichermaßen außerordentliche Orgelmeister, in Salzburg wirkte und Biber Rivale war, zeugt vom europäischen Rang der Musik des Hochbarock am Hofe der Salzburger Erzbischöfe Max Gandolph Graf Kuenburg und Johann Ernst Graf Thun.

Georg Muffat legte mit seinem Kompendium des „Apparatus musico-organisticus“ eine Sammlung von Orgel-Toccaten vor, die in der Mischung von französischen und italienischen Elementen eine neue Stufe der Orgelkunst markierte.

Führung durch die Sonderausstellung im Barockmuseum:

Samstag, 16. Oktober 2004, 14 Uhr:

Univ.-Doz. Dr. Ernst HINTERMAIER und Direktorin Mag. Regina KALTENBRUNNER führen durch die Ausstellung „Heinrich Ignaz Biber – Georg Muffat. Zwei Musiker von Weltrang im barocken Salzburg“.

53. Paracelsustag der IPG

am Samstag, 23. Oktober 2004

im Senatssitzungssaal der Universität Salzburg (Kapitelgasse 4, 1. Stock)
veranstaltet von der Internationalen Paracelsus Gesellschaft (IPG) Salzburg

Programm:

9.00 Uhr: Begrüßung durch den Präsidenten der IPG

9.20 Uhr: Daniela Angetter, Wien:

„Paracelsus als Wundarzt und die Kriegsmedizin seiner Zeit“.

10.10 Uhr: Paul Winkler, Bad Gastein:

„Holistische Aspekte paracelsischer Philosophie“.

11.15 Uhr: Irmgard Müller, Bochum:

„'In Errores Macri'. Paracelsus als Kritiker und Kommentator der mittelalterlichen Pflanzenheilkunde“.

14.30 Uhr: Ute Frietsch, Berlin:

„Paracelsus' Fortpflanzungstheorie und seine Arbeit im Labor“.

15.30 Uhr: Christoph Poggemann, Emsland:

„Über die theologischen, astrochemischen und daher paracelsischen Aspekte des Werkes ‚Anfangsgründe der Stöchiometrie‘ von Jeremias Benjamin Richter“.

16.30 Uhr: Heinz Dopsch, Salzburg:

„Zu den Wirkungsstätten und zum sozialen Umfeld des Paracelsus in Salzburg“

Sondernummer von „Landesgeschichte aktuell“:

Das Heft Nr. 113 (September 2004) dieser Reihe erschien als Sondernummer (Info-Prospekt) zur Neuerscheinung „Walter Schlegel: **Wie Salzburg zu seinem Gesicht kam**. Die Baugeschichte der Altstadt von Salzburg in Historischen Steckbildern (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 19).

Vereinsbüro wieder geöffnet:

Unser Vereinsbüro in Mülln (Augustinergasse 4/1) ist wieder **jeden Freitag von 17 bis 18 Uhr** geöffnet.

Vorschau

Freitag, 12. November 2004:
Vortrag von Univ.-Prof. Mag. Dr. Christian
DIRNINGER, Salzburg:
„Die EURegio Salzburg – Berchtesgadener
Land – Traunstein in wirtschaftshistorischer
Perspektive“
Müllnerbräu, Saal 3

IMPRESSUM:

Landesgeschichte aktuell.
Mitteilungen – Berichte – Informationen
der „Freunde der Salzburger Geschichte“
Nr. 114, Oktober 2004.
Medieninhaber und Herausgeber:
Verein Freunde der Salzburger Geschichte.
Redaktion: Dr. Peter F. Kramml, Christoph Mayrhofer,
Heinz Oberhuemer, Mag. Dr. Sabine Veits-Falk und
Mag. Thomas Weidenholzer,
alle A-5026 Salzburg, Postfach 1.

Landesgeschichte aktuell
Nr. 114, Oktober 2004